Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 47

Rubrik: Für die Werkstatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

spannt sind. Bermöge der so gebildeten wasser= und luft= bichten Sohlräume, erlangt der Apparat im Waffer eine folche Tragfähigkeit, daß er felbst bei einer Belastung durch einen 65 bis 70 Kilogramm schweren Fahrer nur bis zu der in den Figuren markirten Tiefe einsinkt. Um aber auch für den Fall, daß durch irgendwelche Beschädigung der äußere Randfranz undicht werden follte, das Rad über Waffer und gebrauchsfähig zu halten, ift durch Gindichtung einer dem äußeren Rrange ähnlich geformten Scheibewand zwischen beide Radfränze der gauze Radring in zwei von einander luft= und wafferdicht gesonderte ungleich große Räume geschieden. Der innere Rrang ift aus einem Stud gearbeitet und an feiner innern Fläche burch einen schmalen Blechstreifen gegen die Bugmirfung ber Speichen verfteift; hingegen ift ber aufere Radfrang zunächst aus zwei Sälften hergestellt und dann mittelft Rieten oder Schrauben mit dem Ranft verbunden und gedichtet, welcher lettere sich in den Radreif mit dem Gummiring erweitert. Während das Rad bei ber Fahrt aut bem Lande auf den legtgenannten Theilen in bekannter Weise läuft, dienen diese bei der Fahrt im Wasser, bei welher die Fortbewegung durch dem außeren Radfrang eingepreßte schaufelartige Erhöhungen bewirkt wird, als Riel. Nach einer etwa abgeanderten Konstruktion können die Speiden der Treibräder durch zwei konische Blechscheiben ersett und diefe mit dem äußeren Radkrange verdichtet werben, fo daß in diesem Falle auch der innere Radfrang mit dem Streifen und die ichwere Rabe wegfallen, ba an Stelle biefer alsbann eine Blechbüchse mit entsprechend eingegoffener leichter Nabe treten fann. Durch diefe Modifitation würden die Räder bedeutend leichter und die Berftellungstoften geringer werden.

Das Borberrad dient auf dem Lande wie im Wasser als Steuer; es wird aus zwei beckenförmigen Theisen gebildet, welche mit dem den Gummiring tragenden Radreisen gut verdichtet sind. Durch eine Scheidewand ist es gleichfalls in zwei luft= und wasserdichte Abtheilungen getheilt, um ein Sinken zu verhindern. Das Rad hat durchgehende Büchse mit eingegosserer Nabe und dreht sich mittelst Kugel= oder

tonischem Lager auf der Achse.

Als Geftell endlich kann mit wenigen Abänderungen jedes Dreiradgestell auch Tandem benutt werten und läßt sich dassielbe ganz gut so einrichten, daß man das Rad jeden Augensblick durch Umwechslung der Lenkstange und Käder in ein gewöhnliches Landrad umändern kann. In seiner Kombination aber als Lands und Wasserrad bietet der Apparat nicht nur die Annehmlichseit gelegentlich auszusührender Wasserspartien, sondern auch den großen Bortheil, daß auf Touren selbst bedeutende Wasserläufe und Seen einer Fortsetzung der Fahrt nicht mehr im Wege stehen, da solche Hindernisse nurmehr mittelst des PinkertsAades leicht überwunden werden können. Ueber die in allen bedeutenderen Staaten patentirte Ersindung ist Näheres von der Firma Georg Pinkert in Waldheim (Sachsen) zu erfahren.

Für die Wertstatt.

Künstliche Pflastersteine von großer Härte und Elastizität stellen M. Rast und L. Aufschläger nach folgendem Verfahren her: Feinster Portlandzement, grüner Hochosenschlackensand, reiner Quarzsand, reiner Basaltgries und reiner Granitgries werden auf möglichst gleiche Korngröße gebracht, d. h.
größere unbrauchbare Brocken entfernt. Hierauf werden die
einzelnen Bestandtheile gemischt, angenetzt und in einer Presform, am besten mittelst eines Fallhammers, eingestampst.
Nach vollendeter Komprimirung kommen sie unter eine Presse,
welche die Steine fertigstellt. Nachdem dieselben aus der
Form entnommen, bleiben sie einige Tage an der Luft und

einige Tage im Basser liegen. Nach zwei Monaten Luftlagerung kann man die Steine dann einpflastern.

Fenersicherer Deden- und Wandverputz. Gine originelle und geiftreiche Abweichung von dem gewöhnlichen Verfahren beim Latten und Verputen ift von George Hanes in New= Dort angegeben. Derfelbe verwendet Blechtafeln, in welche nahe beieinander viereckige Löcher von 15 × 20 Millimeter gestoßen find, so daß auf ber einen Seite um die Löcher die aus benielben verdrängten Blechtheile porfteben und etwas umgefrämpt find. Solche Platten werden an ber zu verpupen= ben Band ober Dede befeftigt und bann ber Mörtel aufgebracht, welcher sich auf der durchlochten und mit vielen Blechfrämpen versehenen Platte vorzüglich hält. Gin folcher Berput ift gegen die Einwirkung abwechselnder Temperaturen, Stöße u. s. w. sehr wenig empfindlich, reißt nicht und schüt die Gebäude außerordentlich gegen Feuersgefahr. Der Mörtel haftet leicht, der Verbrauch davon ift geringer als bei Un= wendung von fogenannten Spalierlatten, und die Arbeit geht rascher von Statten. In den Bereinigten Staaten find mehrere hunderttaufend Quadratmeter in diefer Weise ausgeführt, ein Zeichen der Gute der Erfindung. Es wird behauptet, daß Holzgebäude und hölzerne Balken, auf diese Weise ge= ichust, feuersicherer find, als folche nur aus Stein und Gifen (Iron). Jedenfalls ware es angebracht, ausreichende Ber= suche mit berartigem Verput zu machen. Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß berfelbe fich fehr gut halt und dabei nicht wesentlich theurer ift, als ber gewöhnliche Verput. Gine bedeutende Menge Blech würde in diesem Falle eine neue Berwendung finden fonnen.

Stahlpflafter. Gin amerifanisches Blatt beschreibt ein Pflasterungssystem aus Stahl, welches bedeutend weniger kosten und länger dauern soll, als das Granitpflaster. Nach einer Mittheilung der "Wochenschr. des öfterr. Ing.= u. Arch.= Bereins" besteht das Pflafter aus Stahlschienen von ungefahr 6 Centimeter Breite und 25 Centimeter Dice. Diefe Schienen haben an ihrer oberen Fläche Längsrinnen und Querkerben, welche 15 Centimeter von einander entfernt find. Das Gewicht dieser Stahlschienen soll 545 Gramm per M. betragen. Dieselben werben quer zur Strage und in einer Entfernung von 121/2 Centimeter von Mitte zu Mitte gelegt. Um zu verhindern, daß fie seitwärts auchweichen, werden fie turch Bolzen mit einander verbunden und auf Querhölzer befestigt. Dieses neue Pflaster ruht auf einem solid herge= stellten Sandbett, mahrend eine Mischung von Asphalt und Bement zwischen die Schienen gegeben wird, um die Bwischenräume vollständig auszufüllen und badurch eine ebene Fläche

herzustellen.

Berichiedenes.

Der katholische Gesellenverein Rapperswil hat ben Bau eines katholischen Gesellenhauses beschlossen, bei dem auch auf die Einrichtung eines geräumigen Theaters und Konzertsaales Nücksicht genommen und der neugegründete Dramatische Berein ins Interesse gezogen werden soll. Nach dem "Wochenbl. v. Seebezirk und Gaster" soll es ein Aktiensunternehmen sein.

Die Frage nach dem Schutz der Wohnungen vor dem Geräusche benachbarter Maschinen war in einer Sitzung der Berliner polytechnischen Gesellschaft Gegenstand der Erörterung. Wie festgestellt wurde, sind die durch Maschinen erzeugten übermäßigen Erschütterungen vielsach durch bauliche Verstöße verschuldet. Bor Allem empsiehlt es sich, die Funsamente von Gebäuden, in denen Maschinen gehen sollen, nicht mit Cement, sondern mit Asphalt zu erneuern. Um das Eindringen der Schallwellen in die benachbarten Woh-